



Visions-Suche im Salzkammergut

Mai / Juni 2017

Das Salzkammergut erstrahlte schon fast sommerlich, als auch heuer wieder zahlreiche Frauen und Männer zur Visions-Suche nach Strobl gekommen waren. Die Natur zeigte schon am ersten Abend seine Gewalt und Stärke, als ein kräftiges Gewitter mit Blitzen und Donner sowie Starkwind und Hagel über den Ort hinweg zog. Was für ein lehrreiches, beeindruckendes Zeichen vom Himmel und den Spirits zum Beginn dieser Visions-Suche.

Erstmals konnte ich heuer auch 2 Älteste im Team begrüßen, und so versammelten sich schließlich Menschen aus 3 Generationen, zwischen 20 und 82 Jahren, hier am Wolfgangsee, um sich auf die Forschungsreise übers Leben und die Liebe zu begeben.

Die Frauen und Männer waren vom Anfang an voller Interesse und Neugierde mit dabei und teilten ihre zahlreichen Lebenserfahrungen im Kreis. Es war spürbar wie groß die Sehnsucht der Einzelnen nach einem bewussten Leben war und wie sehr sie sich nach einem ehrlichen ZusammenSein wie diesem sehnten. Von den meisten TeilnehmerInnen war von Beginn an eine große Freude auf die Auszeit, auf die Alm, auf die Stille und die Ruhe spürbar.

Im Team waren neben den beiden Ältesten noch drei weitere ehemalige Visions-SucherInnen mit dabei und diese Zusammenarbeit und Unterstützung war für mich sehr hilfreich und auch eine wahre Freude bei der Begleitung der QuestlerInnen.

Die Vorbereitungszeit ging schnell vorüber und ich durfte in den Redekreisen immer zwischen den beiden Ältesten Platz nehmen, was für mich total wohltuend und bereichernd war.

Für die TeilnehmerInnen hatte ich mir für heuer ein besonderes Angebot überlegt und sie dazu eingeladen, vier ½ Tage und fünf Nächte in die Auszeit hinaus zu gehen. Im Vorfeld hatte ich deswegen den Zeitraum für die heurige Visions-Suche terminlich schon um einen Tag verlängert.

Meine Beweggründe und Überlegungen dazu waren über Jahre gereift. In den letzten Jahren hatte ich bei den abgehaltenen Visions-Suchen den Eindruck gewonnen, dass die Menschen heutzutage noch dichter, vollgepackter mit Alltag und Erledigungen zu den Auszeiten anreisen. Sie brauchten länger als früher um den „Zivilisationswahnsinn“ zu entfliehen, um Abstand zu dem schnelllebigen Alltagsleben zu bekommen, um die Informationsflut des Lebens hinter sich zu lassen, um zu entschleunigen und wieder zurück auf den Boden, auf die Mutter Erde, zu kommen.

Gestalterisch widmeten wir den zusätzlichen Tag zur Hälfte der Vorbereitungszeit und zur anderen Hälfte der Auszeit. Die längere Vorbereitungszeit war ein Geschenk, und so konnten wir alle die hilfreichen und unterstützenden Informationen zum Quest entspannt den Frauen und Männern übermitteln und auf der Alm sogar noch Einzelgespräche führen.





Das Wetter in der Vorbereitungszeit war abwechslungsreich und der Himmel schenkte uns Sonne und Regen. Beim Aufstieg auf die Alm begleitete uns Nieselregen, ansonsten war der Tag der Platzsuche trocken und sonnig.

Am Tag des raus Gehens saßen wir noch länger schweigend bei Tee ums Feuer und wir gaben den mutigen Frauen und Männern die letzten Informationen mit auf ihre Schwellenzeit. Bewegend und emotional war wieder das hinausräuchern und der Segen den jede(r) Einzelne von den Ältesten bekam. Auch die drei Teammitglieder gingen in eine Auszeit und so durfte ich drei Tage lang alleine mit den beiden Ältesten das Basecamp hüten. Auch in der Auszeit war das Wetter vielseitig, die großen Gewitter zogen aber links und rechts von der Alm vorbei.

Nach der fünften Nacht kehrten dann alle wieder wohlbehalten und glücklich zurück. Es war ihnen anzumerken, dass sie draußen alles gegeben hatten, dass die lange Zeit sie ganz tief mit ihrer Natur verbunden hatte und dass durch das lange Fasten die Erfahrungen noch tiefer gesunken waren. Dies war dann auch in den Geschichten spür- und hörbar, und die Zeit des Geschichten Teilens war so berauschend ehrlich und intensiv, dass es dafür kaum Worte gibt.



Und dann gab es jede Menge Grund zum Feiern. Das taten wir mit einem erfrischenden Bad im herrlichen Wolfgangsee und am letzten Abend bei einem köstlichen Essen im Garten und anschließenden Tanz und Gesang. Was für ein lebendiger Abschluss unserer gemeinsamen Zeit war das.



Mich persönlich haben diese Tage einmal mehr ganz tief mit dieser Zeremonie in der Natur verbunden und ich danke allen die da waren für ihr Vertrauen. Dann bis zum nächsten Mal.